

Memorandum des EAK Baden-Württemberg

zum Ausgang der Landtagswahl am 27.03.2011

Über die Ereignisse in Japan darf nicht vergessen werden, dass schon vor Monaten eine Mehrheit jenseits von Schwarz-Gelb möglich schien. Dennoch hat die CDU ein Ergebnis erzielt, das weit über dem Bundestrend liegt. Wir haben also eine gute Ausgangsbasis. Mutlos brauchen wir Christdemokraten nicht zu sein. Vielmehr können wir aus dem Glauben heraus neue Kraft schöpfen.

Im Wechsel eine Chance sehen

Es gibt auch keinen Grund, die **gute Programmatik** der Landespartei in Frage zu stellen. Im Gegenteil: Unser Wahlprogramm hat trotz allem zum glimpflichen Wahlausgang beigetragen.

Jetzt gilt es die **Chance** zu nutzen, frei von Regierungsverantwortung neue Kraft zu sammeln. Dazu gehört es, in aller Ruhe die notwendigen inhaltlichen, personellen und organisatorischen Veränderungen anzugehen und das Bewährte zu festigen.

Mutig bekennen und glaubwürdig handeln

Die Union braucht Menschen, die ihren christlichen Glauben bekennen und danach handeln. Aus dem **Einklang von Reden und Handeln** erwächst **Glaubwürdigkeit**. Aus Glaubwürdigkeit erwächst **Vertrauen**.

Das christliche Menschenbild leben

Im christlichen Menschenbild ist ein hoher Anspruch begründet: Die **Würde und Freiheit des Menschen**. Wir wissen um ihre große Gefährdung. Darauf hat sich Politik einzustellen. Ausgangspunkt unserer Politik ist es, den **Menschen** in seiner **Einzigartigkeit** wahr- und ernstzunehmen und in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Darum müssen wir Tag für Tag ringen.

Das bedeutet praktisch, die **Sorgen und Ängste** von Menschen wahrzunehmen und darauf einzugehen – etwa bei Reformprojekten oder Infrastrukturvorhaben. **Stelleneinsparungen im öffentlichen Dienst** sollen sich nicht an der Haushaltslage orientieren, sondern an den sich stellenden Aufgaben (personelles Konnexitätsprinzip). Bei alledem müssen wir wieder lernen **zuzuhören**. Für uns selbst heißt das, die **Ehre** anderer zu achten und so mit gutem Beispiel voranzugehen.

Zum christlichen Menschenbild gehört die **Verantwortung vor Gott** und seinem Schöpfungsauftrag. Das bedeutet praktisch, die Umwelt nicht nur aus der Sorge um die Zukunft unserer Kinder zu schützen, sondern aus der Verpflichtung Gott gegenüber und im Vertrauen auf ihn.

Zur Verantwortung vor Gott gehört auch **Demut**. Zur Verantwortung den Menschen gegenüber gehört **Bescheidenheit** und die Bereitschaft zu **dienen**.

Zum christlichen Menschenbild gehört die **Eigenverantwortung** und die **Nachrangigkeit staatlichen Handelns**. Das bedeutet beispielsweise, **Vertrauen zu den Eltern** zu haben, in finanziellen (z.B. Betreuungsgeld) wie in schulischen Fragen. Entscheidungen über die Köpfe von Eltern hinweg stehen damit in Widerspruch (z.B. Einführung des Französisch-Unterrichts in Grundschulen an der Rheinschiene).

Eigenverantwortung braucht Gemeinschaft. Daher gehören die **Ehe von Mann und Frau und die Familie** als Fundament eines gedeihlichen und dauerhaften Zusammenlebens im Staat zusammen. Das bedeutet praktisch, alles zu unterlassen, was Ehe und Familie in dieser Funktion einschränkt und Fehler zu revidieren, wie zum Beispiel das neue Unterhaltsrecht.

Die Einzigartigkeit des Menschen ist uns Christdemokraten Verpflichtung. **Jeder Mensch ist für uns gleich viel wert** – vom Beginn dieses Lebens bis zu seinem Ende. Das bedeutet aber nicht, Menschen über einen Kamm zu scheren, sondern ihre Talente gezielt zu fördern (etwa im gegliederten Schulsystem). Weil wir fest davon ausgehen, dass jeder Mensch besondere Gaben hat, die er fruchtbar machen kann, trauen wir auch jedem Menschen zu, für sich sorgen zu können.

Kreativität von festem Boden aus entfalten

Jetzt kommt es auf die Bereitschaft aller an, ihre **Gaben** und ihren **Ideenreichtum** einzubringen und **einbringen** zu dürfen, auch im Rahmen erweiterter Angebote der Mitglieder- und Bürgerbeteiligung. Für den EAK heißt das, in der praktischen Arbeit konfessionelle Schranken noch deutlicher hintanzustellen und ein Forum für evangelische und katholische Mitglieder der CDU mitzugestalten.

Dann können wir es schaffen unser Programm so auf den Punkt zu bringen, dass sein Wert als tragfähige **Zukunftsvision** positiv wahrgenommen wird. Dann können wir **religiöse Fragen** aufnehmen und **sinnstiftend beantworten**. Dazu brauchen wir Menschen, die unser Menschenbild und Politikverständnis auch in der heutigen Zeit vermitteln können (etwa im großstädtischen Milieu).

Christliche Hoffnung überwindet Ängste

Aus unserer christlichen Hoffnung heraus können wir um Inhalte ringen und Entscheidungen in Ruhe treffen. **Risiken** brauchen wir nicht zu scheuen, wenn wir sorgsam abwägen.

Aus unserer christlichen Hoffnung heraus können wir unbequeme Fragen stellen – etwa in Fragen des **Lebensschutzes** oder der **Familienpolitik**. Dabei finden wir Gehör, wenn wir unser Anliegen positiv besetzen und mit Angeboten versehen (z.B. Aktion „**Kind willkommen**“).

Aus unserer christlichen Hoffnung heraus können wir auf **Andersdenkende, Andersgläubige** und Menschen mit anderer **Herkunft** und anderen **Lebensentwürfen** zugehen und sie überzeugen.

Als Geschöpfe Gottes brauchen wir uns nicht um unsere Zukunft zu sorgen. Es liegt nicht an uns, die Welt zu erlösen. Vielmehr können wir aus unserer christlichen Gewissheit heraus, die **Gegenwart und Zukunft** maßvoll **gestalten**.